

211219MariaHeimsuchungA4CLk 1,39-45

Maria von Nazaret:

So vieles wurde und wird über dich gesagt. Viele wollen einen Neustart der Kirche mit dir – einen Relaunch 2.0.

Wichtiger noch als das, was *über* dich gesagt wird, ist das, was *zu* dir gesagt wird. Du bist die Angesprochene

- Vom Engel, der dich begnadet und freudestrahlend nennt
- Von deiner Cousine Elisabeth, die dich gesegnet nennt
- Von Johannes, der dich ohne Worte durch vorgeburtliches Hüpfen begrüßt
- Von Jesus deinem Sohn, der dich auffälligerweise „Frau“ nennt, bei der Hochzeit zu Kana (Joh 9) und unter dem Kreuz, wo du mit Johannes stehst (Joh 19).

So will auch ich versuchen, dich anzusprechen, heute, wo wir uns in dieses Evangelium vertiefen, das traditionell „Heimsuchung“ genannt wird, weil du Elisabeth besuchst, aber auch, weil es ein Evangelium der Begeisterung und der Gottesnähe ist. „Heimsuchung“ ist ein mehrdeutiges Wort: es kann glückliche Erfahrungen meinen aber auch schwere, eben diese „schmerzhaften Geheimnisse“ deines Lebens.

Es ist ein Evangelium des Aufbrechens, des Wanderns, des Sich-auf-den-Weg-Machens. Es fängt mit dem Wort „anastas“ (aufstehend) an.

Warum machst du dich auf den Weg? Du läufst eilig, wie der Evangelist vermerkt.

Schwangere unterstützen sich gegenseitig, Mütter ihre schwangeren Töchter, in diesem speziellen Fall könnte man vermuten, dass du die ältere Elisabeth unterstützt, die schon etwas weiter ist in ihrer Schwangerschaft.

Aber wenn es all das ist, dann wärst du vielleicht bis zur Geburt des kleinen Johannes geblieben, oder?

auch Elisabeth fragt: *Wer bin ich, dass die Mutter meines Herrn zu mir kommt?*

Du machst dich auf den Weg, weil der Engel zu dir gesagt hatte:

³⁶ *Auch Elisabet, deine Verwandte, hat noch in ihrem Alter einen Sohn empfangen; obwohl sie als unfruchtbar galt, ist sie jetzt schon im sechsten Monat.* ³⁷ *Denn für Gott ist nichts unmöglich.*

Dein Besuch bei Elisabeth folgt unmittelbar auf den Besuch des Engels. Du zögerst nicht. Du spürst, dass du diese gute, aber auch überwältigende Botschaft Elisabeth mitteilen, mit ihr teilen willst.

Ignatius lädt uns in den Exerzitien immer wieder ein, ein Zwiegespräch mit dir zu halten, also wahrzunehmen, was uns im Gebet und in der Lebenserfahrung bewegt, und es mit dir zu teilen. Es geht darum, dass wir dabei sind, wenn der Engel dich besucht und wenn du dich auf den Weg machst du Elisabeth, dass wir dabei sind bei deiner Begegnung mit Elisabeth, bei der „Heimsuchung“.

In dieses Zwiegespräch mit dir, da hat die Maria 2.0-Bewegung schon Recht, können wir auch die gegenwärtige Situation unserer Kirche und unserer Gemeinden hineinnehmen.

Es geht ja für uns darum, ob wir eine „komm“- oder eine „geh“-Kirche sind.

„komm“-Kirche: wir optimieren unsere Programme, Gebäude, Strukturen, sodass sie einladend für Menschen von heute sind.

„geh“-Kirche: Wir machen uns auf den Weg, um die Menschen in den Situationen zu besuchen, in denen sie leben.

Du bist oft als die Hörende verstanden worden, die in Nazaret in ihrem Haus bei Gebet und Arbeit sitzt und die hört, was der Engel sagt.

Du bist aber auch die Reisende, Aufbrechende, die ihr Haus verlässt, um zu suchen, Elisabeth zu versuchen. Du verbindest das „Komm“ mit dem „Geh“, und zwar mit deinem Jawort und deinem Aufbruch.

Was meinst du: können wir von dir lernen, dass wir nicht nur komm-Kirche sind, um eigene Optimierung bemüht, um gut anzukommen? Wenn wir uns auf den Weg machen, dann werden wir spüren, wo und wie der Geist Gottes in dieser Welt wirkt und schon da ist, wenn wir eintreffen.